

AUSSTELLUNGSKRITIK

Nicht nur Zeichnungen

In der Churer Galerie Luciano Fasciati sind «Zeichnungen» ausgestellt. 16 Künstler zeigen ihre Arbeiten. Videos, Stickereien und Skulpturen.

Von Aline Tannò

Ein abwechslungsreiches Ausstellungsjahr beschliesst die Galerie Luciano Fasciati mit «Zeichnungen». Dass trotz des Themas nicht ausschliesslich Zeichnungen gezeigt werden, mag erstaunen. Die Vielfalt der Techniken beeindruckt; Videoarbeiten, Fotografien, sogar Stickereien finden sich unter den Arbeiten von gleich 16 Künstlerinnen und Künstlern.

Remo Albert Alig ist einer von ihnen. Ein Triptychon von rechteckigen Holztafeln hat er mit Russ bearbeitet, sodass es in nächtlichem Schwarz erscheint. Auf zweien finden sich unten Textausschnitte, die Alig mit Schnellack angebracht hat. Sie regen zum Nachdenken an, genauso wie der Titel dieser tief-schwarzen Arbeit: «Illuminatio».

Originelle Beiträge

Malereien steuert Cornelia Cotiati bei. Sie hat Seifenblasen beobachtet und mit Tusche auf Papier dargestellt. Nicht nur die Umrisse, sondern auch die schil-



Mit geladenen Glücksbringern den Galerieboden pflügen: die Arbeit von Andrea Giuseppe Corciulo mit dem Titel «The nearest faraway place_Nr.2923».

(Fotos Tamara Defilla)

lernden Oberflächen konnte Cotiati so erfassen. Oftmals überschneiden sich zwei Blasen, sodass sie an sich teilende Zellen erinnern. Das Resultat ist derart zart und fragile, dass es wie eine Fotografie aussieht. Kindheitserinnerungen werden wach.

Ebenso bei der Arbeit von Andrea Giuseppe Corciulo. Der Künstler hat unter dem Titel «The nearest faraway place_Nr.2923» eine weisse Mehlmasse herge-

stellt und auf den Galerieboden ausgestreut. Mit einem Spielzeugtrax hat er in diese Fläche Schleifenband gepflügt. Doch damit nicht genug: Afrikanische Gris-Gris, Glücksbringer, hat das Fahrzeug auf seinem Dach geladen. Der Beitrag von Mathias Bosshard trägt den Titel «Eine Zeitlang dachte ich über die Geschwindigkeit der Erdumdrehung nach». Ebenso originell ist seine Arbeit. Sie besteht aus meterlangen ausgewickelten Filmrollen, die er längs nebeneinandergelegt hat. Die Filmrollen zeigen Kreise und Quadrate, die von innen nach aussen mit strahlenartigen Streifen ausgefüllt sind.

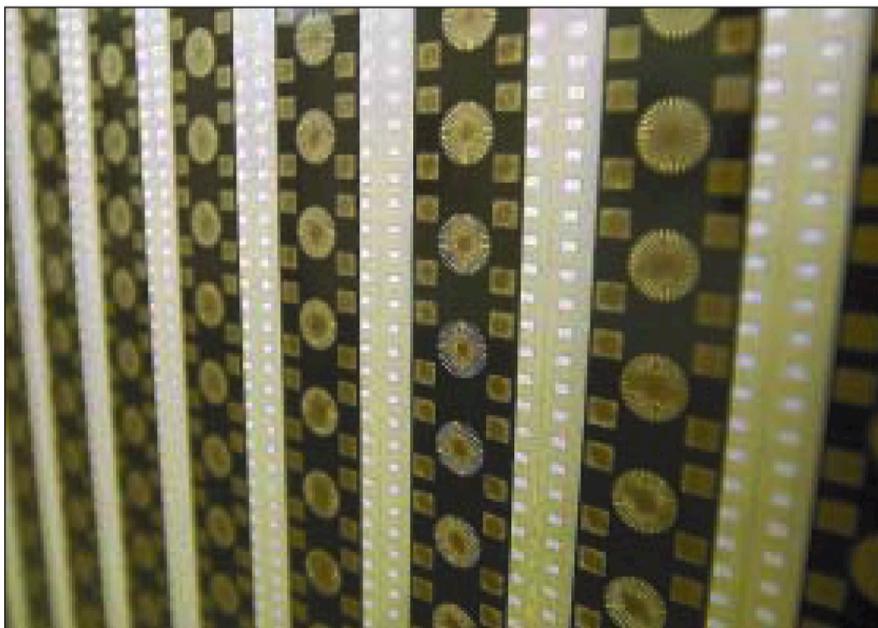
Natur und Künstlichkeit

Völlig unkonventionell ist die Arbeit «You Lost» von Wanda Bonzi. Sie hat einzelne Bilder von Computerspielen mit Haaren präzise auf weisses Papier gestickt. Ein Beitrag, der die Gegensätze Natur und Künstlichkeit konfrontiert. Vom Künstlerpaar Gabriela Gerber/Lukas Bardill stammt ein auf die Wand projizierter Videobeitrag. Dieser zeigt einen Ofen, der weissen Rauch ausstösst. Der Rauch verzieht sich, und neue

Schwaden vernebeln den Himmel. Der Titel «Eskimo» wird auch hier zum Rätsel.

Die zweite Videoarbeit ist von Monika von Aarburg. Auf dem schwarzen Bildschirm drehen sich stilisierte Pflanzenumrisse. Von einem Standbild geht von Aarburg fliessend ins nächste über. Dadurch entsteht beim Betrachter die Illusion, er würde sich um das Gewächs drehen und ständig die Ansicht wechseln. Diese Arbeit hat von Aarburg weiterentwickelt. Ironischerweise hat sie dabei zur Zeichnung zurückgefunden: Auf drei Bahnen schwarzen Glanzpapiers hat sie mit Tip-pex Pflanzenformen gezeichnet. Trotz ihrer Grösse wirken die Zeichnungen nicht nervös. Bedrohlich hingegen scheint die Arbeit von Evelynna Cajacob. Mit Bleistift hat sie Linien auf 21 Papierquadrate gezeichnet. Diese Linien fügt Cajacob zu grösseren Strängen. Daraus wiederum flicht sie grafisch ein Gewebe, das sich über die gesamte Raumwand erstreckt. Beeindruckend, wie sie mit dieser simplen Technik eine derartige Wirkung erzielt.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 6. Januar.



Matthias Bossharts Arbeit «Eine Zeitlang dachte ich über die Geschwindigkeit der Erdumdrehung nach».